

Zeigen, was die Sonne möglich macht

Am Solar-Info-Zentrum in Lachen-Speyerdorf gibt es seit gestern einen Energieparcours – Zuvor in der Landesgartenschau

Das Solar-Info-Zentrum (SIZ) in Lachen-Speyerdorf hat seit gestern einen Energieparcours rund um das mehreckige Gebäude. Der Parcours war zuvor in der Landesgartenschau in Landau aufgebaut.

Geschäftsführer Wolfgang Müller ist stolz, dass es ausgerechnet das Solar-Info-Zentrum war, das sich unter vielen Bewerbern den Parcours holen durfte. „Wir haben noch einmal 13.000 Euro in die Außenanlagen gesteckt, und nun können wir zeigen, was zum Beispiel die Sonne alles möglich macht“, sagte er gestern. Allerdings mahnte er auch mit Blick auf die Politik, dass Deutschland in Energiefragen rückständig sei. „Wenn wir in dem Tempo weitermachen, werden wir das Energieziel im Jahr 2150 erreichen.“ Daher seien Informationen ganz wichtig.

Isa Scholtissek, Regionalreferentin der Energieagentur Rheinland-Pfalz, warb bei den Schülern des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums, die an der Erstbegehung teilnahmen, dafür, sich für Umweltthemen zu interessieren. Schließlich seien die jungen Menschen diejenigen, die Versäumnisse von heute auszubaden hätten.

„Ich will nicht Verzicht predigen, sondern ermuntern, Automatismen des täglichen Lebens zu überdenken“, betonte Waltraud Blarr (Grüne), Beigeordnete der Stadt Neustadt. Der Energieparcours am SIZ zeige an mehreren Modellen sehr anschaulich



Führung durch den Energieparcours: Tobias Emmer (links) erklärt Zehntklässlern des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums die Regenwassernutzungsanlage.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

die Prinzipien der Energiegewinnung aus Luft, Sonne und dem Erdreich.

Als eine spannende Möglichkeit, schon Schülern das Thema Energie-wende schmackhaft zu machen, wies Fritz Scharping, Physiklehrer an der Maria-Ward-Schule in Landau, auf die „Power Box“ hin. Die interaktive Lernkiste richte sich an 7. bis 13. Klassen und könne kostenfrei bei der Energieagentur Rheinland-Pfalz bis zu sechs Wochen ausgeliehen werden.

„In erster Linie sind wir eine Beratungsstelle“, erläuterte Erich Kartes, Techniker beim SIZ. Außerdem sei das Zentrum ein klassischer Großhandel für Produkte wie Wärmepumpen oder Solarthermie. Für den Einbau seien Fachleute nötig, betonte Kartes. Energie habe immer ein gewisses Gefahrenpotenzial.

Recht einfach ist laut Kartes der Einbau eines neuartigen „Plug-in-Moduls“, das über eine flächige Solarzelle auf dem Dach direkt Strom in das eigene Haus- oder Wohnungsnetz speist. Die Investition von etwa 700 bis 800 Euro amortisiere sich auch in wenigen Jahren. Außerdem gebe es neue Speichermodule mit langjährigen Leistungsgarantien, die diese Form der Energiegewinnung immer interessanter machten. Es sei auch schon heute möglich, ein „Energie-plus-Haus“ zu bauen, in dem mehr Energie erzeugt als tatsächlich verbraucht werde. Das könne man aber nur in einem Beratungsgespräch darstellen, so Kartes. |stgi